

Die hellsten Köpfe Bostons setzen auf Energieinnovation

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Energieia : Newsletter des Bundesamtes für Energie**

Band (Jahr): - **(2013)**

Heft 6

PDF erstellt am: **06.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-641256>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die hellsten Köpfe Bostons setzen auf Energieinnovation

Boston entwickelt sich zum US-Hotspot im Bereich der Energietechnologien. Das ist jedenfalls der Eindruck, den man erhält, wenn man mit den vielen hier ansässigen Forschern, Jungunternehmern, Investoren und Regierungsvertretern spricht. Diesen Eindruck stützt auch der U.S. Clean Tech Leadership Index 2013, in dem Massachusetts so gut bewertet ist wie noch nie zuvor: Hinter Kalifornien belegt Massachusetts neu den zweiten Platz der Gesamtwertung im Cleantech-Bereich.

Für den Erfolg der letzten Jahre im Cleantech-Bereich sind sicherlich mehrere Gründe verantwortlich. Seit 2007 ist Gouverneur Deval Patrick im Amt, der die Situation von Massachusetts im Energiebereich kürzlich folgenderweise beschrieb: «Ohne eigene Öl-, Kohle- oder Erdgas-Vorkommen sind wir am Ende der Pipeline und damit den Launen des globalen Energiemarktes ausgesetzt».

Parallelen zur ressourcenarmen Schweiz

So hat die Regierung grosse Anstrengungen unternommen und Institutionen gegründet oder unterstützt, welche den Innovationsmarkt – insbesondere im Energiebereich – antreiben. Ein Beispiel dafür ist der Massachusetts Clean Energy Council (MassCEC), welcher seit 2009 existiert. Der MassCEC investiert unter anderem in Early-Stage-Startups im Bereich der erneuerbaren Energien oder unterstützt Projekte für erneuerbare Energien von Privatpersonen und Unternehmen. Die Chefin des MassCEC, Alicia Barton, erklärt wieso: «Massachusetts hat – ähnlich wie die Schweiz – kaum natürliche Ressourcen. Deshalb ist es um so wichtiger, in Wissen und Technologie zu investieren.» Tatsächlich sind die Schweiz und Massachusetts vergleichbar in Fläche und Einwohnerzahl. Allerdings investiert Massachusetts 6,4 Prozent des BIP in Forschung und Entwicklung, die Schweiz an die 3 Prozent.

Energieinnovationen schaffen Arbeitsplätze

Die Anstrengungen der Regierung werden natürlich auch noch von einem anderen Faktor angetrieben: Mit der Förderung der Energiebranche können viele neue Arbeitsplätze geschaffen werden. Trotzdem reichen



anscheinend die Förderprogramme des Staates noch nicht aus, denn es gibt auch viele private Initiativen. Besonders interessant im Bereich der Energieinnovation ist der Start-up-Inkubator «Greentown Labs». Diese Organisation wurde 2011 von vier Jungunternehmern gegründet, welche für ihre Start-up-Firmen einen Ort in der Nähe des MIT suchten, um ihre Prototypen weiter zu entwickeln. Mittlerweile arbeiten über 100 Personen in 28 Startups im Energiebereich bei Greentown Labs.

Die Geschäftsführerin von Greentown Labs, Emily Reichert, vertritt denn auch die Meinung, dass die Regierung noch zu wenig Unterstützung leistet. Gemäss ihr ist der treibende Faktor für den grossen Erfolg bei den hier ansässigen Universitäten – insbesondere MIT und Harvard – zu suchen. Die gut ausgebildeten Studenten suchen sich Möglichkeiten, ihre Ideen umzusetzen und finden in der Nähe ihres akademischen Umfelds gute Startbedingungen. Dass die Akademien einen grossen Anteil am Erfolg der Bostoner Energieinnovation haben, indem sie intelligente Unternehmer hervorbringen, ist unbestritten. Allerdings sieht die Abgeordnete Carolyn

Dykema den Schlüssel zum Erfolg eher im guten Zusammenspiel der Universitäten, dem privaten Sektor und den Regierungsstellen. Diese starke Zusammenarbeit will Carolyn Dykema nun auch nutzen, um eine neue Innovationskultur im Bereich der Wassertechnologien aufzubauen – eine grosse Herausforderung auch in Bezug auf den enormen Energieverbrauch der Wasseraufbereitung. Andrea Möller, Junior-Projektmanager für Energie, swissnex Boston

Dr. Felix Moesner, Direktor, swissnex Boston

swissnex Boston organisiert in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Energie im Sommer 2014 die «Swiss-US Energy Innovation Days» in Boston. Hauptteil dieses Projektes ist eine Ausstellung über die Innovationserfolge im Energiebereich der Schweiz, wobei ausgewählte Gewinnerprojekte des Watt d'Or-Preises vorgestellt werden.

Die in dieser Rubrik formulierte Meinung entspricht derjenigen der Autoren und widerspiegelt nicht zwingend die offizielle Position des Bundesamts für Energie.